

GRÜNDER ZEITEN

BMWi - NACHRICHTEN ZUR EXISTENZGRÜNDUNG UND -SICHERUNG Nr. 5/6

Thema: „Betrieblicher Umweltschutz“

Umweltschutz: Zwölf Tipps für Existenzgründer

Umweltschutz ist heute für viele Existenzgründer ein besonders wichtiges Thema.

Der erste Grund: Reduzierung der Umweltbelastungen durch ein (geplantes) Unternehmen: sowohl die Umweltbelastung im Betrieb (z.B. Dämpfe und Gase am Arbeitsplatz) als auch die Umweltbelastung außerhalb des Betriebes (z.B. galvanischer Betrieb mit Geruchsemissionen im Wohngebiet). Die zulässigen Umweltbelastungs-Grenzen sind im Bundesimmissionschutzrecht (BImSchG) festgelegt.

Der zweite Grund: Die Umweltwirtschaft hat langfristig Konjunktur.

Es folgen zwölf Tipps für Existenzgründer, die die GründerZeiten-Redaktion aus Gesprächen mit Umwelt- und Gründungsberatern zusammengetragen hat.

1. Gründe für Gründer. Gerade im Umweltschutz ist es heute möglich, (viele) Erfolg versprechende Geschäftsideen zu verwirklichen.



Die Photovoltaikanlage Neurathersee, RWE AG Essen

2. Beratung. Umweltschutzaufgaben für Gründer werden immer vielfältiger. Darum gibt es in vielen Kammern eigene Umwelt-Berater!

3. Auflagen nicht unterschätzen. Die Kosten zur Erfüllung von Umweltschutzaufgaben werden häufig unterschätzt, ebenso die gesetzlichen Bestim-

mungen (BImSchG, z.B. für nachts abfahrenden Verkehr von Gaststätten in Wohngebieten).

4. Rentabilitätsvorschau. Ermitteln Sie: Lohnt sich eine Gründung bei den zu erwartenden Umweltschutzaufgaben und damit verbundenen Umweltschutzkosten (z.B. Einbau von Filtern oder Abfallentsorgung) noch?

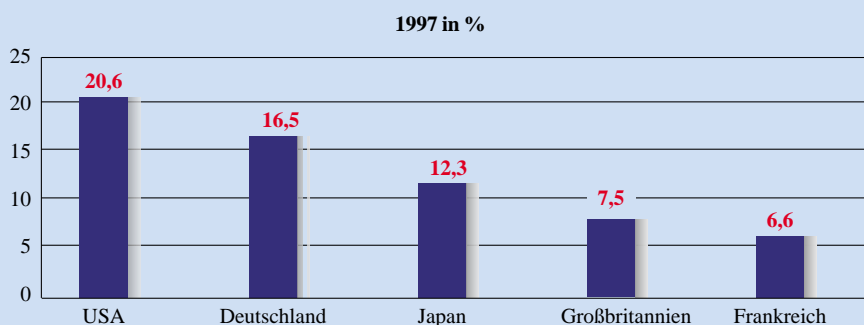
5. Standort. Ermitteln Sie: Ist der Standort durch Altlasten verseucht? Kommt der Standort (z.B. wegen BImSchG) für eine Gründung überhaupt in Frage (z.B. bei Lärmemissionen durch Transporte oder Lösemittlemissionen durch Lackiererei)? Wenn nicht: Vielleicht kann ein Standort betriebsgerecht verändert werden (s. S. 6 Nachfolgehindernis: Altlastenverdacht).

Fortsetzung auf Seite 5

Inhalt

Öffentliche Fördermittel für Umweltschutzinvestitionen	Seite 2
Staat fördert Klimaschützer	Seite 2
Die am häufigsten durchgeführten Maßnahmen mit dem größten Kostensenkungseffekt	Seite 3
Führendes Umweltzeichen in Deutschland: Der "Blaue Engel"	Seite 3
EG-Öko-Audit: Umsetzung in die betriebliche Praxis	Seite 4
Änderung der EG-Öko-Audit-Verordnung ab Mitte 2000	Seite 5
Kurze Übersicht umweltrelevanter Begriffe	Seite 6
Nachfolgehindernis: Altlastenverdacht	Seite 6
Erfolgreiches Duo: Ökonomie + Ökologie Interview mit Dr. Maximilian Gege, B.A.U.M. e. V.	Seite 7
Service Literatur und Kontaktadressen	Seite 8
Übersicht Umweltzeichen	Seite I
Tabelle: Umweltspezifische Förderprogramme	Seite II u. III
Übersicht Ansatzpunkte für ökologische Maßnahmen	Seite IV

Welthandelsanteile der Anbieter von Umweltschutzgütern¹



1) Abfall, Wasser, Luft, Mess-, Steuer-, Regeltechnik, Güter zum Lärmschutz

Quelle: Außenhandelskennziffern der OECD-Länder bei Umweltschutzgütern in: Zur Position Deutschlands im Handel mit potenziellen Umweltschutzgütern. Indikatorenbericht zur technologischen Leistungsfähigkeit Deutschlands. Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung e. V., Hannover 2000

Öffentliche Fördermittel für Umweltschutz-Investitionen

Der Bund stellt über die Deutsche Ausgleichsbank (DtA) und die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) Förderdarlehen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) zur Durchführung von Umweltschutzmaßnahmen zur Verfügung. (siehe S. II)

Dazu gehören u.a.

- das ERP-Umwelt- und Energiesparprogramm
- das DtA-Umweltprogramm
- das KfW-Umweltprogramm

Gefördert werden Investitionen in den Bereichen:

- Abfallwirtschaft: zur Vermeidung, Verwertung und Beseitigung von Abfall sowie Altlastensanierung.
- Abwasserreinigung: zur Wassereinsparung, zum Gewässerschutz, Vermeidung von Abwasser und Schadstoff-Frachten, Reinigung und Behandlung von Abwässern sowie Trinkwasseraufbereitung.
- Luftreinhaltung: zur Vermeidung oder wesentlichen Verminderung von Emis-

sionen, zur Rauchgasreinigung und Filterung von Abluft sowie zur Reduzierung von Lärm, Geruch und Erschütterungen.

- Energiesparen: zur Einsparung und rationellen Verwendung von Energie sowie für Investitionen zur Nutzung erneuerbarer Energie.

(siehe S. II)

Finanzierungsbeispiel eines umweltorientierten Unternehmens

Vorhaben: In einer Bäckerei sollen zwei neue Backöfen errichtet werden. Der Grund: Die Backöfen haben im Vergleich zu den bestehenden Öfen einen höheren Wirkungsgrad bei einem um 55 % niedrigerem Energieverbrauch. Außerdem verfügen sie über eine nachgeschaltete Wärmerückgewinnung, wodurch der gesamte Energieverbrauch reduziert wird.

Investitionskosten:

zwei Öfen	241.000 DM
Einbau	29.000 DM
Förderfähige Investitionen	270.000 DM

Finanzierungsplan:

ERP-Umwelt-/	
Energiesparprogramm*	135.000 DM
DtA-Umweltprogramm**	135.000 DM
Gesamt	270.000 DM

* bis zu 50 % der gesamten Investitionskosten, **bis zu 50 % der gesamten Investitionskosten

Quelle: Deutsche Ausgleichsbank, Bonn 2000.

Auch Kombinationen mit anderen Förderdarlehen sind möglich. Ein Beispiel: Nach der Betriebsübernahme plant der Nachfolger umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen in seinem Textilunternehmen (Umsatz 190 Mio. DM). Durch eine neue Anlage in der Färberei, kann die Gewässerbelastung erheblich reduziert werden. Darüber hinaus ist der Kauf weiterer Maschinen, Fahrzeuge geplant sowie verschiedene Umbauten notwendig.

Investitionskosten:

Umbaumaßnahmen	1.250.000 DM
Maschinen/Anlagen (Umwelt)	4.000.000 DM
Maschinen	410.000 DM
Fahrzeuge	120.000 DM
Gesamt	5 780.000 DM

Finanzierungsplan:

KfW-Umweltprogramm*	2.670.000 DM
KfW-Mittelstandsprogramm**	1.190.000 DM
Hausbankdarlehen und/oder Eigenmittel	1.920.000 DM
Gesamt	5.780.000 DM

* hier höchstens 2/3 (Umsatz größer als 100 Mio. DM) von 4 Mio. DM, ** hier höchstens 2/3 von 1,78 Mio. DM

Quelle: Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt/Main 2000

Staat fördert Klimaschützer

Marktanreizprogramm zur Förderung der Nutzung erneuerbarer Energien

Zu den erneuerbaren oder auch regenerativen Energien zählen u. a. Sonnenenergie, Biomasse, Wasserkraft und Erdwärme. Freiberufler, kleine und mittlere gewerbliche Unternehmen, aber auch Energiedienstleister, die einen Beitrag zum Klimaschutz leisten und dabei auch noch Geld sparen wollen, unterstützt das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie. Je nach Förderbetrag werden entweder Zuschüsse oder zinsgünstige und langlaufende Darlehen gewährt.

Gefördert werden im Einzelnen:

- Solarkollektoranlagen zur Wärme-gewinnung
- Wärmepumpen, die mit erneuerbaren Energien betrieben werden
- Energieeinsparung in Altbauten, wenn damit die Installation eines Solarkollektors oder einer Wärmepumpe verbunden ist.

- Photovoltaikanlagen für Schulen
- Biomasseanlagen
- Biogasanlagen
- Wasserkraftwerke bis 500 kW
- Tiefengeothermie (Erdwärme)

Informationen zur Förderung und zu erneuerbaren Energien bei: Informationsdienst BINE (s. Kontaktadressen).

100.000-Dächer-Solarstrom-Programm

Mit Hilfe von Photovoltaik-Anlagen kann Strom aus Solarenergie erzeugt werden. Sowohl Freiberufler als auch kleine und mittlere Unternehmen können die Kosten für eine solche Anlage über ein Darlehen bis max. 500.000 Euro bzw. 977.915 DM finanzieren. Für Gewerbetreibende und Freiberufler beläuft sich der maximale Finanzierungsanteil auf 100 Prozent der förderfähigen Investitionskosten inklusive der Mehrwertsteuer. Unabhängig von der Anlagengröße kann in diesem Rahmen ein Kreditbetrag von maximal 6.750 DM pro kWp ausgereicht werden. Die Laufzeit beträgt bis zu zehn Jahre, der Zinssatz ist

fest für die gesamte Kreditlaufzeit und beträgt zur Zeit effektiv 1,9 Prozent (Stand: 10/2000). Der Kredit kann jederzeit außerplanmäßig zurückgezahlt werden. Das Darlehen vermindert sich um den Betrag, der aus anderen öffentlichen Mitteln des Bundes, der Bundesländer oder der Kommunen in Form von Förderkrediten, Zulagen oder sonstigen Zuschüssen gewährt wird.

Informationen bei:

BINE Informationsdienst
Fachinformationszentrum und
KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau
(s. Kontaktadressen)

Die am häufigsten durchgeführten Maßnahmen mit dem größten Kostensenkungseffekt:

1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe:

- Produktionsreste zurückgewinnen oder gebrauchte Produkte zurücknehmen und die Altmaterialien in neuen Produkten verwerten.
- Produkte ökologisch optimieren und Produktionsverfahren umstellen, um weniger Material, vor allem weniger umweltgefährdendes Material, einzusetzen.

2. Wasser/Abwasser:

- Wasserkreisläufe, meist in Verbindung mit Reinigungsstufen, einrichten, um das Prozesswasser mehrfach im Produktionsprozess zu nutzen.
- Wasserintensive Verfahren durch neue Technologien ersetzen, die nur einen geringen Wassereinsatz erfordern oder ganz auf Wasser verzichten.

3. Energie:

- Kraft-Wärme-Kopplung in Unternehmen nutzen, die einen hohen Strom- und Prozesswärmebedarf haben.
- Energiemanagement einführen, d. h. möglichst alle Energieströme und darauf aufbauende Einzellösungen erfassen.
- Abwärme von Maschinen, Kühlwasser etc. zur Raumheizung oder Vorheizung von Prozessen nutzen.
- Maschinen, Heizung, Beleuchtung, Klimaanlage möglichst bedarfsgenau steuern. Sie vermeiden Leerlaufzeiten und sparen Energie.

4. Entsorgungsbereich:

- Abfalltrennung, d. h. Entwicklung eines umfassenden Trennkonzepthes, am

besten mit Farbcodierung, um Wert- und Reststoffe während des gesamten Durchlaufs durch das Unternehmen getrennt zu halten und eine getrennte Entsorgung zu ermöglichen.

Sortenrein getrennte Reststoffe in den Produktionsprozess rückführen. Damit entfallen Entsorgungsgebühren und gleichzeitig werden die Beschaffungskosten für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe verringert.

5. Verkehr:

- Transportlogistik optimieren, um die Verkehrsmittel optimal auszulasten und überflüssige Standzeiten und Leerfahrten zu vermeiden.

6. Verpackungen:

- Mehrwegverpackungen aller Art einsetzen, z. B. Wiederverwendung gebrauchter Kartons und Kunststoff-Mehrwegbehälter entwickeln und benutzen.
- Verpackungsmaterial durch weniger Verpackung, andere Verpackung und Änderung der Gebindegrößen reduzieren, sowie von kostenintensiven und umweltschädlichen Materialien auf umweltfreundlicheres Material umstellen.

Quelle: Gege, Maximilian (Hrsg.): Kosten senken durch Umweltmanagement, Verlag Vahlen 1997

Führendes Umweltzeichen in Deutschland: Der „Blaue Engel“

Rund die Hälfte der Verbraucher bevorzugt Produkte mit dem „Blauen Engel“, so das Ergebnis einer Untersuchung des Umweltbundesamtes (UBA). Ob Farben, Lacke oder Autoreifen - über 4.000 Produkte von mehr als 900 Herstellern tragen das mittlerweile über 20 Jahre alte Umweltzeichen.

1977 wurde es auf Initiative des Bundesinnenministers und der Umweltminister des Bundes und der Länder eingeführt. Sowohl bei den Verbrauchern als auch bei Unternehmern erfährt das Öko-Label eine hohe Akzeptanz. Vor allem kleine Unternehmen gaben in einer Befragung des UBA an, dass sich die eigene Position bei Verwendung des „Blauen Engels“ insbesondere gegenüber den großen Wettbewerbsunternehmen verbessert hat. Rund 57 Prozent aller Unternehmen benoteten den „Engel“ gegenüber dem UBA mit „gut“ und „sehr gut“.

Besonders gefragt ist die Umweltkennzeichnung in Branchen, deren Produkte an gewerbliche Nutzer oder öffentliche Einrichtungen gehen. Unternehmer erwarten hier vor allem Vorteile beim Wettbewerb und fürs Image. Darüber hinaus, so heißt es beim UBA, würden auf Grund der Verga-



be-Kriterien des „Blauen Engels“ Innovationsprozesse in Unternehmen voran getrieben. Fest etabliert ist das Umweltzeichen bei Herstellern von Kopierern, Heizungsanlagen oder Hydraulikflüssigkeiten. Hier gehören die Anforderungen des „Blauen Engels“ mittlerweile zum Standard.

Welche Produkte tragen den „Blauen Engel“?

Mit dem Umweltzeichen werden Produkte versehen, die im Vergleich zu konventionellen Produkten über günstigere Umwelteigenschaften verfügen, z. B.

- bestimmte Schadstoffe nicht oder nur in geringen Mengen enthalten (z. B. schadstoffarme Lacke);
- aus Altstoffen hergestellt sind (z. B. Recyclingpapier, Produkte aus Recyclingkunststoffen);
- mehrfach verwendet werden können (z. B. Mehrwegflaschen);
- recyclinggerecht produziert werden können (z. B. Computer, Kopiergeräte).

Dabei werden sowohl die verschiedenen Lebensphasen im Verlauf des Produktzyklus als auch die von den Produkten in den einzelnen Phasen ausgehenden Um-

weltbelastungen für die verschiedenen Umweltbereiche berücksichtigt.

Neu hinzu gekommene Produkte wie beispielsweise Waschmaschinen, Geschirrspüler und Wäschetrockner verbrauchen zum Beispiel weniger Energie und Wasser und sind leiser als vergleichbare Geräte. Darüber hinaus sind sie größtenteils recyclingfähig.

Wer ist für den „Blauen Engel“ verantwortlich?

Die fachliche Betreuung des „Blauen Engels“ liegt beim Umweltbundesamt in Berlin. Unter welche Bedingungen das Umweltzeichen vergeben wird, legt die „Jury Umweltzeichen“ fest, in der verschiedene Interessengruppen wie Umwelt- und Verbraucherverbände, Industrie, Gewerkschaften, Medien, Kirche, Wissenschaft, Handwerk und Gebietskörperschaften vertreten sind. Die Nutzungsverträge für das Umweltzeichen schließen die Unternehmen mit dem Deutschen Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e. V. (RAL) ab.

Quelle: Umweltbundesamt, Berlin 2000

EG-Umweltaudit: Umsetzung in die betriebliche Praxis

Von Dipl.-Phys. Rolf Berenz

Ein Öko-Audit wird in zwei Stufen durchgeführt: **Stufe 1: Aufbau eines Umweltmanagementsystems. Stufe 2: Umweltbetriebsprüfung mit Teilnahmeerklärung.**

STUFE I

Betriebliche Umweltpolitik. Zum Aufbau eines Umweltmanagementsystems ist es vordringlich notwendig, dass sich die Unternehmensleitung umweltbezogenen unternehmerischen Zielen und Strategien verpflichtet (z. B. Auswirkungen des Unternehmens auf die lokale Umgebung sollen regelmäßig überwacht werden). Ein Umweltmanagementsystem in die Tat umzusetzen, wird nämlich nur gelingen, wenn die Unternehmensleitung dieses in allen Belangen unterstützt (z. B. dadurch, dass die Leitung ihre Mitarbeiter über Umweltziele und -maßnahmen regelmäßig und persönlich informiert).

Projektvorbereitung. Ein oder mehrere geeignete Mitarbeiter - je nach Größe des Unternehmens - müssen für diese Aufgabe freigestellt werden. Typischerweise sollte eine Arbeitsgruppe mit Mitarbeitern gebildet werden, die sich mit dem betriebs-

Kataster) und des betrieblichen Umweltschutzes durch. Ziel: Aufdecken von Umwelt-Schwachstellen (z. B. Lösemittel-Emissionen).

Umweltziele, Umweltprogramm. Die Ergebnisse der ersten Umweltprüfung dienen dazu, nun umweltbezogene Maßnahmen (z.B. neue Reinigungsanlage zur Verringerung von Lösemittel-Emissionen), Fristen und Verantwortlichkeiten festzulegen. In einem Umweltprogramm werden diese Maßnahmen im „Handbuch“ - das alle umweltbezogenen Unternehmensaktivitäten begleitet und allen Mitarbeitern zugänglich sein soll - schriftlich fixiert.

Umweltmanagement. Zur Vernetzung aller - in diesen Umweltprogrammen festgelegten Einzelmaßnahmen - wird ein Umweltmanagementsystem aufgebaut. Dazu gehören:

- eine umweltschutzorientierte Unternehmens-Organisation (z. B. Festlegung von Zuständigkeiten)
- ein Umwelt-Informationssystem im Unternehmen (z. B. umweltbezogene Messdaten als Datenbanken)
- eine umweltbezogene Dokumentation (im Handbuch, s.o.).

STUFE II

Umweltbetriebsprüfung. Die folgende Umweltbetriebsprüfung ist das eigentliche Öko-Audit. Hier wird die Funktionstüchtigkeit des Umweltmanagementsystems überprüft (zentrale Fragen: Ist ein Umweltprogramm erstellt worden? Ist es umgesetzt worden?)

Umwelterklärung. Anschließend wird eine Umwelterklärung verfasst, in der die

isher durchgeführten und geplanten Umweltschutzmaßnahmen kurz beschrieben werden.

Gültigkeitserklärung. Möchte ein Unternehmen nach der EG-Öko-Audit-Verordnung registriert werden, muss diese Umwelterklärung von einem akkreditierten Umweltgutachter darauf geprüft werden, ob sie in Einklang mit der EG-Verordnung steht. Erst dann wird sie für gültig erklärt.

Registrierung. Ist dies erfolgt, muss die Umwelterklärung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Das Unternehmen kann sich bei der zuständigen Stelle (in Deutschland sind dies die IHK und HWK) gegen Gebühr registrieren lassen. Diese Registrierung wird dann im Amtsblatt der EU veröffentlicht. Das Unternehmen hat nun das Recht, mit der Teilnahmeerklärung für sich zu werben.

Betriebsprüfungszyklus. Jeweils in Abständen von einem Jahr, spätestens aber alle Jahre nach der ersten Umwelterklärung, muss die Umweltbetriebsprüfung wiederholt werden.

Wichtiges für KMU

Bei der ersten Umweltprüfung auf besonders umweltrelevanten Materialeinsatz und -verwertung konzentrieren. Gute Schätzungen sind häufig sinnvoller als übergenaue und teure Empfehlungen durch Analyse-Institute.

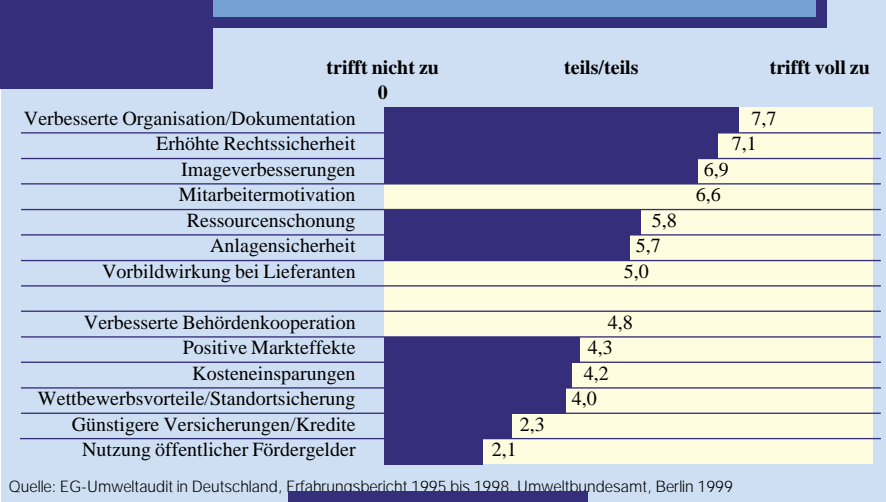
Vor allem kostenträchtige Risikopotentiale bestimmen und verringern (z. B. Grundwasserverunreinigung durch Öle). Besonderen Handlungsbedarf ermitteln (Beschwerden wegen Geruchsbelästigung).

Qualifizierung. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe sowie der Umweltbetriebsprüfer sollten auf die spezifischen Prüfaufgaben (z. B. Betriebsbegehungen und Interviews) vorbereitet werden, um gegebenenfalls unliebsame Überraschungen bei der Überprüfung durch den Umweltgutachter zu vermeiden. Es gibt mittlerweile eine Reihe von Qualifizierungsangeboten.

Kosten. Je nach Unternehmensgröße und Branche ergeben sich unterschiedliche Kostenansätze für Freistellung und Ausbildung von Mitarbeitern, Kosten für externe Unterstützungen (Unternehmensberater), Umsetzung konkreter Maßnahmen aus dem Umweltprogramm (z.B. Einbau von Filteranlagen), Aufbau einer Dokumentationsinfrastruktur, Registrierungsgebühren, Umweltgutachterkosten, Verbreitung der Teilnahmeerklärung.

Rolf Berenz ist Umweltberater bei der IHK Duisburg

Was hat das EG-Umweltaudit für unser Unternehmen?



Änderung der EG-Umweltaudit-Verordnung (gültig voraussichtlich ab Frühjahr 2001)



Das neue EMAS-Logo

Die EG-Umweltaudit-Verordnung wird zur Zeit novelliert. Ab Frühjahr 2001 ist mit folgenden Änderungen zu rechnen:

- Die Bezeichnung „EG-Öko-Audit“ wird im Text der novellierten Verordnung durch die Abkürzung „EMAS“ (Eco-Management and Audit Scheme) ersetzt.
- Mit der Registrierung sind die Unternehmen berechtigt, das neue EMAS-Logo zu verwenden.
- Teilnehmen können zukünftig alle Branchen ohne Einschränkung (Dienstleister und produzierendes Gewerbe).
- Anstelle von Standorten nehmen Organisationen teil. Das heißt, Unternehmen oder Gesellschaften des privaten oder öffentlichen Sektors mit eigenen Aufgaben und eigener Verwaltung.
- Die Verordnung unterscheidet künftig zwischen direkten Umweltaspekten (z. B. Wasser-, Energieverbrauch) und indirekten Umweltaspekten (z. B. Befragung von Lieferanten zu deren Umweltverhalten)
- Grundlage der Anforderungen zum novellierten Umweltmanagementsystem ist die ISO 14001.
- Grundsätzlich ist eine einjährige Validitätsprüfung vorgegeben, insbesondere für KMUs wird es bei drei Jahren bleiben.

- Jährlich müssen Aktualisierungen aufgenommen, durch einen Umweltgutachter validiert (geprüft) und der Registrierungsstelle vorgelegt werden.
- Die an EMAS teilnehmenden Organisationen können mit dem Logo und Textaussagen aus der Umwelterklärung werben. Die konkreten Textaussagen müssen zuvor vom Umweltgutachter validiert (geprüft) worden sein.
- Das Logo darf auf validierten Umwelterklärungen, Briefbögen und Anzeigen verwendet werden. Geplant ist der Einsatz des Logos in der allgemeinen Werbung. Allerdings darf es nicht mit Produktzeichen (z. B. Blauer Engel) verwechselt werden. Verboten ist das Logo daher auf Produkten und Verpackungen.
- Bis zur ersten Registrierung muss die erste Umweltbetriebsprüfung abgeschlossen sein.
- Die Registrierungsstelle kann bei Fristversäumung künftig die teilnehmende Organisation streichen oder vorübergehend die Eintragung aufheben. Die Frist wird individuell festgelegt.
- Die Mitgliedsstaaten werden aufgefordert, Organisationen, die sich an EMAS beteiligen, Vollzugserleichterungen beim nationalen Umweltrecht einzuräumen. Das heißt beispielsweise, Änderungsanzeigen und Nachweispflichten gegenüber den Umweltbehörden sollen für diese Organisationen entfallen.

Quelle: IHK Duisburg, Winfried Ballmann

Deutsche Energie-Agentur

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und die Kreditanstalt für Wiederaufbau gründen die Deutsche Energie-Agentur GmbH (DEnA). Zu den Aufgaben gehören:

- Bundesweiter Informationsservice zu Energieeinsparung, wie z. B. im Gebäudebereich oder auch Einsatz effizienter Elektrogeräte in privaten Haushalten und Büros
 - Beratung zur Verbesserung der Energieeffizienz insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen
- Die Deutsche Energie-Agentur soll Anfang 2001 in Berlin eröffnet werden.

Fortsetzung von Seite 1

6. Kapitalbedarf. Ermitteln Sie: Welche Umweltauflagen müssen finanziert werden (z.B. Bodenversiegelung an Tankstellen)? Aber bedenken Sie dabei: Umweltgerechtes Wirtschaften erspart Kosten (z.B. Energiekosten, Wiederverwendung von Abfällen).

7. Finanzierung. Auch für Existenzgründungen im Umweltschutz stehen Finanzierungshilfen des Bundes (ERP, EKH) zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es für Umweltschutzinvestitionen bestehender Unternehmen besondere Finanzierungshilfen des Bundes, der Länder und der EU (Tabelle mit Förderprogrammen s. S. II u. III).

8. Formalitäten. Ermitteln Sie: Gibt es gesetzliche Auflagen (BImSchG) für Ihr Gründungsvorhaben? Weitere Fragen: Sind Baugenehmigungen notwendig? Sind Transportgenehmigungen (An- und Abtransporte) notwendig? Und: Sind in absehbarer Zukunft neue Gesetze/Vorschriften zu erwarten?

9. Marketing. Umweltfreundliche Produkte, Prozesse oder Unternehmens-Präsentationen erschließen neue Kundenkreise (z. B. Recycling-Briefpapier). Außerdem: Eine freiwillige Teilnahme am EG-Öko-Audit schafft Vertrauen beim Kunden (s. EG-Öko-Audit, S. 4 u. 5).

10. Werbung. Umweltschutz hat Konjunktur. Weisen Sie also auf umweltfreundliche Produkte oder Prozesse mit einem entsprechenden Umweltzeichen hin (Liste der wichtigsten Umweltzeichen s. S. I).

11. Personal: Um Umweltschutzanliegen in Ihrem Betrieb zu realisieren, brauchen Sie entsprechend qualifiziertes Personal. Klären Sie auch: Wer ist für Umweltschutzaufgaben zuständig? Und bedenken Sie: Gerade jüngere Mitarbeiter sind durch ein deutliches Betriebs-Bekenntnis zum Umweltschutz besonders zu motivieren (s. Interview, S. 7).

12. Versicherungen. Je höher die Umweltschutz-Standards im Betrieb, desto geringer sind die Unfallgefahren und eventuelle Haftungsrisiken.

Kurze Übersicht umweltrelevanter Begriffe

Normierung und Normen

wie sie in Deutschland das Deutsche Institut für Normung (DIN) vergibt, beziehen sich in erster Linie auf die Produktqualität bzw. umweltrelevante Aspekte von Produkten (z.B. Energieverbrauch, Freisetzung von schädlichen Inhaltsstoffen). Die internationalen ISO-Normen 9000 ff. (ISO = International Organisation for Standardization) legen darüber hinaus fest, welchen Ansprüchen ein Qualitätsmanagement zu genügen hat (Ziel: gute Produktqualitäten). Die Normen 14.000 ff. legen fest, welche Anforderungen ein Umweltmanagement zu erfüllen hat (Ziel: Umweltverträglichkeit).

Ökobilanz (oder Umweltbilanz)

erfasst den Lebensweg (Produktzyklus) eines Produkts und fasst alle umweltrelevanten Daten zusammen. Sie betrachtet Inputströme (Energie, Materialien, Wasser) und Outputströme (Luft, Abwasser, Abfall, Lärm). Sie bietet dabei eine lebenswegumspannende Betrachtungsweise: also Her-

stellung, Verbrauch bzw. Gebrauch, Entsorgung („Von der Wiege bis zur Bahre“).

Produktlebenszyklus

Der Weg eines Produktes oder Stoffes von der Rohstoffgewinnung bis zur Entsorgung. Einzelne Lebenszyklusstufen sind: Rohstoffgewinnung, Vorproduktion, Produktion, Gebrauch, Entsorgung, Recycling sowie die Transporte zwischen den einzelnen Stufen.

Umwelt-Controlling/ Öko-Controlling

Eine besondere und selbständige Organisationseinheit, die innerhalb eines betrieblichen Umweltmanagementsystems (s. Umweltmanagementsystem) folgende Aufgaben erfüllt: umweltorientierte Information, Planung, Kontrolle und Koordination. Das Öko-Controlling dient insbesondere dazu, betriebliche Stoff- und Energiedaten zu erfassen, ihre ökologische Wirkung zu prüfen sowie deren rechtliche und gesellschaftliche Bedeutung zu bewerten. Es soll zudem betriebsinterne Umweltinformationen aufbe-

reiten und helfen, umweltrelevante Beschlüsse zu fassen bzw. Umweltziele zu formulieren.

Umweltschutz, integrierter

wird vornehmlich in der Produkt- und Produktionsplanung realisiert und verändert diese meistens. Er umschließt alle wirtschaftlich, ökologisch und technisch vertretbaren Methoden, um die Schäden für die Umwelt (z. B. Emissionen) möglichst gering zu halten.

Umweltmanagement

Die Leitung eines Betriebes, die eine umweltorientierte Unternehmenspolitik in Gang setzt, garantiert und kontrolliert.

Umweltmanagementsystem

Die betriebliche Organisationsstruktur, die ein Umweltmanagement erst möglich macht: besondere persönliche Zuständigkeiten, Verhaltensweisen, Abläufe und Mittel, die für die Festlegung und Durchführung der Umweltpolitik notwendig sind (s. EG-Öko-Audit S. 4 u. 5).

Nachfolgehindernis: Altlastenverdacht

Altlasten stellen nicht nur eine gravierende Umwelt- und Gesundheitsgefährdung dar. Der Verkehrswert eines kontaminierten Betriebsgrundstücks kann darüber hinaus – je nach Kontaminationsgrad – bis auf Null sinken. Als Kreditsicherheit sind solche Grundstücke gegenüber Banken nicht mehr einzusetzen. Die mögliche Folge für ein Unternehmen: erhebliche Liquiditätsschwierigkeiten. Kein Wunder, dass potenzielle Käufer oder Erben eines Unternehmens daher nicht selten schon beim Verdacht auf Altlasten vor einer Unternehmensnachfolge zurückschrecken. Doch es gibt auch hier gangbare Lösungen:

Altlasten-Verdacht überprüfen

Auf jeden Fall sollte im Rahmen der Nachfolge die Altlastenfrage zwischen Nachfolger und Senior-Unternehmer offen angesprochen werden. Ob der Verdacht berechtigt ist, lässt sich z. B. anhand von Grundbuchauszügen, Bauakten, Altlastenkataster und anderen behördlichen Unterlagen feststellen. Wichtig ist, alle bisherigen betrieblichen Nutzungsarten des Grundstücks und

ihre Auswirkungen auf Boden und Grundwasser festzustellen (historische Recherche). Wurden z. B. wassergefährdende Stoffe eingesetzt? Gibt es Kriegsschäden? Wurden umweltbelastende Abfälle (Bauschutt) auf dem Grundstück abgelagert? Auskünfte geben beispielsweise ehemalige Mitarbeiter.

Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern bieten Adressen von Sachverständigen an, die u.a. mit Hilfe von Checklisten bei einer Erstbewertung behilflich sind.

Sanierungskonzept erstellen

Stellt sich heraus, ob und in welcher Konzentration das Grundstück kontaminiert ist, ergeben sich für den Nachfolger verschiedene Möglichkeiten: Ist das Grundstück z. B. „nur“ teilweise verunreinigt, könnte dieser Teil von der Übertragung ausgeschlossen werden – er bleibt also Eigentum des Senior-Unternehmers. Ist dies nicht möglich, muss ein schlüssiges Sanierungskonzept erstellt werden, das nicht nur die zu-

ständige Behörde (untere Wasserbehörde), sondern auch die Bank überzeugt. Um die Kosten zunächst gering zu halten bzw. Zeit zur Rücklagenbildung für die Sanierung zu schaffen, könnte ein öffentlich-rechtlicher Vertrag zwischen Unternehmensnachfolger und Behörde eine einvernehmliche Vereinbarung beinhalten: Besteht kein akuter Handlungsbedarf, unterliegt das Grundstück einer regelmäßigen Kontrolle. Bei Nutzungsänderungen ist eine neue Bewertung fällig.

Schutz vor nicht kalkulierten Sanierungskosten

Wohl dem, der seine Sanierungskosten genau kalkuliert hat, wenn der Zeitpunkt der Sanierung eintritt. Sollten die Kosten höher als geplant ausfallen, bieten allerdings so genannte cost-overflow-Versicherungen Schutz. Sie kommen für die über die geschätzten Kosten hinausgehenden Sanierungsaufwendungen auf.

Quelle: Dr. Hans-W. Wichert Vermittlung-Beratung-Altlasten Bodenschutz, Kerpen,

Erfolgreiches Duo: Ökonomie + Ökologie

Interview mit Dr. Maximilian Gege,
**Bundesdeutscher Arbeitskreis für
umweltbewusstes Management e. V.
(B.A.U.M.)**

*G.Z. Was bedeutet nachhaltiges
Wirtschaften?*

Gege: Also es gibt ja eine große Diskussion zum Thema Nachhaltigkeit. Wie definiert man das überhaupt? Im Idealfall wird ein Unternehmen, das nachhaltig wirtschaftet zunächst eine ökologische Schwachstellenanalyse durchführen, um festzustellen wie hoch beispielsweise der Energie- und Wasserverbrauch ist, wie viel und welche Abfälle und Abwässer entstehen, welche umweltbelastenden Stoffe benutzt werden usw. Dabei muss es alle innerbetrieblichen Bereiche des Unternehmens, also Materialwirtschaft, Personal, Finanzen, Marketing, Vertrieb usw., aber auch außerbetrieblichen Bereiche wie Mobilität, Rohstoffgewinnung etc. einbeziehen.

Ziel eines nachhaltigen Wirtschaftens sollte idealerweise eine Kreislaufwirtschaft sein. Das heißt unter anderem, die entstandenen Abfälle fließen wieder in den Produktionsprozess als Rohstoffe ein. Entweder im eigenen Betrieb oder in einem anderen. Nach dem Motto: Die Abfälle des einen sind die Rohstoffe des anderen.

*G.Z. Das hört sich sehr anspruchsvoll an.
Ist es auch umsetzbar?*

Gege: Nun ist es natürlich so, wenn wir tatsächlich dieses sehr ehrgeizige Ziel erreichen wollen, werden wir gerade KMUs damit zur Verzweiflung bringen. Die würde man damit nicht motivieren. Im Gegenteil, die würden sagen, da mach' ich nicht mit. Hinzu kommt, dass das Interesse der Unternehmer am Umweltschutz zwar immer noch recht groß ist – man kann aber feststellen, es besteht eine große Diskrepanz zwischen Wissen und Wollen. Mittelständische Unternehmer sind oftmals zeitlich total überfordert. Sie haben nicht genug Personal und verweisen zunächst auf andere Probleme, wie Marktfragen, Steuern, Personal, Ausbildung, Umsätze, Kosten reduzieren. Wir sagen deshalb: Man sollte die Latte nur so hoch hängen, dass möglichst viele noch darüber springen können. Das bedeutet, der Unternehmer sollte zunächst einmal die Erfolgspotentiale von Umweltschutzmaßnahmen in seinem Betrieb abschätzen, um

festzustellen, wie viele Kosten sich damit vermeiden ließen. Danach sollten Kosteneinsparungen vorgenommen werden, die sehr schnell umsetzbar sind. Beispielsweise, wenn ich so einen Betrieb untersuche in Richtung Energie, da sehe ich also, es gibt keine Energiesparlampen oder die Computer laufen Tag und Nacht, es gibt überhaupt kein Energiesparkonzept. Darüber hinaus gibt es keine geschlossenen Wasserkreisläufe, Kühlwasser fließt beispielsweise nicht ins Kühlungssystem zurück. In puncto Verpackung gibt es weder Mehrwegverpackungen für den Transport noch Vermeidungskonzepte. Das kann alles innerhalb weniger Monate im Betrieb sehr schnell analysiert und umgesetzt werden, da würde man also schnell Geld sparen.

Wo wir gerade beim Beispiel Energie sind – hier wird zwar bereits viel getan in Unternehmen. Wir behaupten aber, dass gerade KMU noch ein riesiges Einsparpotential haben, genauso wie in den Bereichen Abwasser, Wasser, Abfall und Transport. Ich würde sagen, 60 bis 70 Prozent der KMU haben hier noch keine ausreichenden Maßnahmen umgesetzt.

G.Z. Betrieblicher Umweltschutz ist bekannt als Querschnittsaufgabe, die alle Unternehmensbereiche betrifft. Wie bewältigt man diese Aufgabe am besten?

Gege: Eine – für KMU durchaus machbare – Voraussetzung für nachhaltigen Umweltschutz ist vor allem die Einführung eines Umweltmanagementsystems. Dazu brauche ich den „Machtpromoter“, das wäre der Unternehmer, der sagt: „Ja, Umweltschutz hat einen hohen Stellenwert bei uns im Unternehmen.“ Außerdem brauche ich den „Fachpromoter“, also den Umweltmanager, der in der Lage ist, fachlich das ganze Thema mit hoher Ausstrahlung, mit ausgeprägtem Umweltbewusstsein, viel Fingerspitzengefühl und entsprechendem Know-how im Betrieb erfolgreich umzusetzen. Das kann er nicht allein, dazu braucht er engagierte Mitarbeiter, Kollegen in allen Fachbereichen, die dann in Arbeitsgruppen arbeiten und Bestandsaufnahmen durchführen. Wichtig ist es, sich klare Ziele zu setzen, die in einem Leitbild verankert sind, wo ganz klare Planvorgaben entwickelt werden. Zum Beispiel Wir wollen in drei Jahren eine Photovoltaikanlage oder eine Solaranlage auf dem Dach haben. Oder: Wir wollen die Abwässer um 50 Prozent



Dr. Maximilian Gege

reduzieren. Oder: Wir wollen ein Energiesparkonzept einführen.

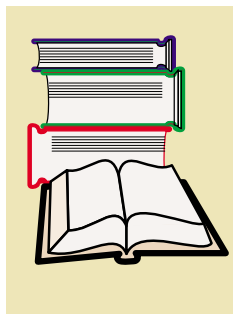
G.Z. Lohnt sich Umweltschutz auch für Existenzgründer?

Gege: Auf jeden Fall! Gründer sollten kein Risiko eingehen und die Kostenvorteile nutzen, indem sie zum Beispiel das Minimalprogramm einer sehr schnellen und effizienten Umweltcheckanalyse durchführen. Dazu gibt es Checklisten, zum Beispiel bei uns, wo man sehr schnell erkennen kann, in welchen Bereichen man kurzfristig und einfach Geld sparen kann.

Beispiele wären hier: Stand-by-Geräte ausschalten, Energiesparlampen installieren, Konferenzen per Video durchführen, um Fahrten mit dem Pkw oder Flüge zu reduzieren, Mehrwegbehälter für den Transport einsetzen. Kostenvorteile durch Umweltschutz ist der eine Punkt. Hinzu kommt die Mitarbeitermotivation. Umweltschutz hat immer noch einen hohen Stellenwert bei den Menschen. Da heißt es, mein Betrieb, der tut was, das find' ich hervorragend. Das sind Betriebe, die bei qualifizierten Bewerbern, wie zum Beispiel jungen Hochschulabsolventen oder erfahrenen Fachkräften begehrt sind.

Ein weiterer wichtiger Punkt: Arbeit und Gesundheitsschutz. Gerade ein effizienter Arbeitsschutz steigert die Produktivität der Mitarbeiter.

Und schließlich, nicht zuletzt die Imageförderung: wer sich im Umweltschutz engagiert, kommt auch in die Medien. Das hat zweifellos enorme Vorteile.

Literatur
(Auswahl)

BMWi; **Starthilfe** – Der erfolgreiche Weg in die Selbstständigkeit, Bonn. Bestelladresse: BMWi, Postfach 300265 in 53182 Bonn, Tel.: 0 18 88/ 615 41 71
Bestellfax: 02 28/ 42 23 462, Internet-Download: www.bmwi.de

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi); **Junge Unternehmen** – Die Schritte nach dem Start, Probleme und Lösungen bei der Existenzfestigung, Bonn, Bestelladresse s. o.

BMWi; **Wirtschaftliche Förderung**, Bonn. Bestelladresse s. o.

BMWi; **CD-ROM-Softwarepaket für Gründer und junge Unternehmen**, Bonn. Bestelladresse s. o.

DEHOGA; CD-ROM Umweltschutz im Gastgewerbe, Bestelladresse siehe „Adressen Umweltzeichen“

Deutscher Industrie- und Handelstag (DIHT); Rechtsgrundlagen für den betrieblichen Umweltschutz. Das deutsche Umweltrecht im Überblick. Berlin 1999, Bestelladresse: Pf 1446, 53004 Bonn, Fax: 0228/10 46 63, Internet: www.diht.de

Fachinformationszentrum Karlsruhe; Marktführer Energie. Erneuerbare Energien – Rationelle Energieverwendung, C. F. Müller Verlag, Heidelberg, 1998.

future e. V.; Nachhaltigkeit. Jetzt! Anregungen, Kriterien und Projekte für Unternehmen, München 2000, Bestelladresse siehe mittlere Spalte.

RAL Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e. V.; Produktanforderungen, Zeichenanwender und Produkte, St. Augustin, 1999.

Umweltbundesamt (Hg.); EG-Umweltaudit in Deutschland. Erfahrungsbericht 1995 bis 1998, Berlin, Tel.: 030/89 03-0, Fax: 030/89 03 29 12, Internet: www.uba.de

Umweltbundesamt (Hg.); Newsletter Umweltzeichen, Berlin. Bestelladresse: s. o.

Umweltbundesamt (UBA); LOGO? Ökologisch ausgerichtete Kennzeichen für Produkte und Dienstleistungen, Berlin 1998. Bestelladresse: s. o.

Umweltbundesamt (Hg.); Fördermaßnahmen zur Erschließung von Auslandsmärkten. Ein Kursbuch für die deutsche Umweltindustrie, Erich-Schmidt-Verlag, 2000

Verband der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft e. v.; Praxisleitfaden zur Förderung der rationellen Energieverwendung in der Industrie. Bestelladresse: VIK Richard-Wagner-Str. 41, 45128 Essen, Tel.: 0201/810 84-0, Fax: 0201/810 84-30.

Kontaktadressen
(Auswahl)

Arbeitsgemeinschaft Selbständiger Unternehmer e. V. (ASU), Reichsstr. 17, 14052 Berlin, Tel.: 030/30 06 50, Fax: 030/30 06 50 0, Internet: www.asu.de. In der ASU sind 7.000 Eigentümerunternehmer Mitglied. Die ASU vergibt regelmäßig „Auszeichnungen“ und „Anerkennungen“ für ganzheitlich betriebene umweltbewusste Unternehmensführung.

BINE, Informationsdienst des Fachinformationszentrums Karlsruhe, Büro Bonn, Mechernstr. 57, 53129 Bonn, Tel.: 02 28/92 37 914, Fax: 02 28/92 37 929, Internet: http://bine.fiz-karlsruhe.de
Bürgerinformation zu neuen Energietechniken, nachwachsenden Rohstoffen, Umwelt.

Bundesdeutscher Arbeitskreis für umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e. V., Osterstr. 58, 20259 Hamburg, Tel.: 0 40/49 07 11 00, Fax: 0 40/49 07 11 99, Internet: www.baumev.de
B.A.U.M. ist die größte europäische Umweltinitiative der Wirtschaft. Der Verein informiert, führt Veranstaltungen durch, forscht und betreibt Politik- und Medienarbeit.

Deutsche Bundesstiftung Umwelt, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Tel.: 05 41/9 63 30, Fax: 05 41/9 63 31 90, Internet: www.dbu.de

Europäische Kommission, Übersicht der Forschungsrahmenprogramme „Umwelt“ unter http://europa.eu.int

future e. V. - Umweltinitiative von Unternehmen, Rumfordstr. 10, 80469 München, Tel.: 0 89/29 08 40 22, Fax: 0 89/29 08 40 50, Internet: www.future-ev.de

future e.V. hat rund 200 mittelständische Unternehmen als Mitglieder. Der Verein hat sich durch die Entwicklung von Umweltcontrolling, Ökobilanzen, Umweltberichterstattung einen Namen gemacht.

„UVP-(Umweltverträglichkeitsprüfung) Gesellschaft e. V., Östingstr. 13, 59063 Hamm, Tel.: 0 23 81/5 21 29, Fax: 0 23 81/5 21 95, Internet: www.uvp.de

Internationales Transferzentrum für Umwelttechnik GmbH (ITUT), Messeallee 2, 04356 Leipzig, Tel.: 03 41/60 87-130, Fax: 03 41/60 87 108, Internet: www.itut.de
ITUT soll die technische, wissenschaftliche und politische Kooperation im Umweltschutz zwischen Deutschland und den Partnerländern stärken.

Adressen „Umweltzeichen“:

Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau (AGÖL), Brandschneise 1, 64295 Darmstadt, Tel.: 0 61 55/20 81, Fax: 0 61 55/20 83.
Zusammenschluss aller landwirtschaftlichen Verbände des ökologischen Landbaus.

Deutscher Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA), Am Weidendamm 1a, 10117 Berlin, Tel.: 0 30/72 62 52 0, Fax: 0 30/72 62 542, Internet: www.dehoga.de, Informationen zum DEHOGA-Umweltzeichen.

Gemeinschaft umweltfreundlicher Teppichboden e. V., Schönebergstr. 2, 52068 Aachen, Tel.: 02 41/96 84-31, Fax: 02 41/96 84 34-00. Informationen zum Teppichboden-Umweltzeichen.

Institut für Baubiologie Rosenheim GmbH, Heilig-Geist-Str. 54, 83022 Rosenheim, Tel.: 0 80 31/36 75-0, Fax: 0 80 31/36 75-30, Internet: http://baubiologie.org
Informationen zum Prüfsiegel für Bauprodukte.

Deutsche Zertifizierungsstelle Öko-Tex, Postfach 5340, 65728 Eschborn, Tel.: 0 61 96/9 66-230, Fax: 0 61 96/9 66-226, Internet: http://oeko-tex.com. Informationen zum Textillogo „Öko-Tex Standard 100“

RAL – Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e. V., Siegburgerstr. 39, 53757 St. Augustin, Tel.: 0 22 41/1 60-50, Fax: 0 22 41/1 60-511, Internet: www.RAL.de. Herausgeber des RAL-Gütezeichens.

TÜV Ecoplan Umwelt GmbH, Unternehmensgruppe TÜV Süddeutschland, Bau und Betrieb GmbH, Abt. BB-NUS1-MUC, Westendstr. 199, 80686 München, Tel.: 0 89/57 91-27 51, Fax: 0 89/57 91-10 98, Internet: www.ecoenvi.de oder www.tuev.de
Herausgeber der Umweltzeichen „Schadstoffarm“, TÜV Marc“ und „Umweltsiegel“.

TÜV Produkt und Umwelt GmbH. Ein Unternehmen der TÜV Rheinland/Berlin-Brandenburg Gruppe, Am Grauen Stein, 51105 Köln, Tel.: 02 21/806 29 58, Fax: 0221/806 28 82, Internet: www.umwelt-tuv.de. Informationen zum Textillogo „Toxproof“ und „EcoProof“.

Umweltbundesamt (UBA); Postfach 33 00 22, 14191 Berlin, Tel.: 030/89 03-37 05, Fax: 030/89 03-30 99, www.blauer-engel.de
Herausgeber des Umweltzeichens „Blauer Engel“. Informationen zum Umweltzeichen „Euroblume“
Internet: http://europa.eu.int/ecolabel

Redaktionservice

Schwerpunktthema der nächsten Ausgabe: „Existenzgründungsfinanzierung“

Wenn Sie dazu Informationen oder Anregungen haben oder Fragen zu anderen Themen der GründerZeiten, wenden Sie sich bitte an:

Bernd Geisen, Regine Hebestreit
PID Arbeiten für Wissenschaft & Öffentlichkeit
Menzenberg 9, 53604 Bad Honnef
Tel.: 0 22 24/90 03 40, Fax: 0 22 24/90 03 41

Impressum

Herausgeber:
Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
Referat Öffentlichkeitsarbeit
D-11019 Berlin
E-Mail: buero-li@bmwi.bund.de
Internet: www.bmwi.de

Redaktion und Produktion:
PID Arbeiten für Wissenschaft & Öffentlichkeit

Satz: Andrea Werner, Sankt Augustin

Druck: Thormann & Goetsch, Berlin

Auflage: 40.000

Hinweis:
GründerZeiten sind als Volltext unter o.g. Internetadresse einzusehen.

Hinweis in eigener Sache:
Aus technischen Gründen kann jeder Abonnent jeweils nur ein Exemplar der GründerZeiten erhalten. Einzelne Ausgaben können in höherer Zahl extra bestellt werden. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Umweltzeichen

Nicht nur den Verbrauchern, sondern auch den Produzenten oder Dienstleistern fällt es zunehmend schwerer, den tatsächlichen Wert von Umweltzeichen

einzuschätzen. Wichtig bei der Bewertung ist vor allem die Reputation des Trägers bzw. der kennzeichnenden Instanz. Es gibt Zeichen, die durch eine unabhängige Jury

vergeben werden (z.B. „Blauer Engel“), darüber hinaus Zeichen, die von Verbänden, Firmen oder Instituten vergeben werden sowie zwei Umweltzeichen der EU.

Zeichen	Für?	Was?	Von wem? (Adressen s. S. 8)
 Blauer Engel	Produkte, die über deutlich bessere Umwelteigenschaften verfügen als vergleichbare Waren.	86 Produktgruppen von Auto-waschanlagen bis zu Zahnbürsten. Über 4.056 Produkte tragen den „Blauen Engel“ (2000).	- Umweltbundesamt (UBA) - RAL - Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e.V.
 Euroblume	Produkte, die im europaweiten Vergleich geringere Umweltauswirkungen haben.	15 Produktgruppen von Farben bis zu Hygienepapier. 300 Produkte tragen die „Euroblume“ (Stand: Anfang 2000).	- Umweltbundesamt - Europäische Union, GD Environment - Antragstellung bei: RAL - Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e.V.
 RAL-Gütezeichen	Produkte, die hohe Qualitätsmaßstäbe inkl. Umwelanforderungen erfüllen.	Holzschutzmittel, Tapetenrinde für Pflanzenbau etc.	- RAL - Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e.V.
 TÜV Umweltsiegel	Produkte, die überwiegend aus Naturstoffen bzw. ökologisch unbedenklichen Stoffen bestehen und den Umweltstandard UT 21 erfüllen (umweltschonende Produktion, Einhaltung des Artenschutz etc.)	Bauprodukte und Gebrauchsgegenstände, wie z. B. Dämmstoffe, Mörtel- und Betonprodukte, Matratzen.	- TÜV Süddeutschland Bau und Betrieb GmbH
 TÜV Mark	Produkte aus gesundheitlich unbedenklichen und gebrauchssicheren Materialien	Bauprodukte und Inneneinrichtung	- TÜV Süddeutschland Bau und Betrieb GmbH
 TÜV Toxproof	Textilien, die die festgelegten Grenzwerte für gesundheitsgefährdende Substanzen einhalten	Nicht nur Textilien, sondern auch Bodenbeläge, Kinderwagen, Fertighäuser, Möbel etc.	- TÜV Produkt und Umwelt GmbH. Ein Unternehmen der TÜV Rheinland/Berlin-Brandenburg Gruppe
 Öko-Tex Standard 100	17.000 Zertifikate weltweit für Produkte der Textilindustrie (Stand: 2000)	Deutsche Zertifizierungsstelle Öko-Tex. Zertifizierungsstelle für Deutschland der Internationalen Gemeinschaft für Forschung und Prüfung auf dem Gebiet der Textilökologie.	- Hohensteiner Institute - Öko-Tex-Zertifizierungsstelle
 eco-tex Eco Proof	Textilien, die von der Rohstoffgewinnung über Verarbeitung, Transport bis zur Entsorgung bestimmten ökologischen und sozialen Kriterien gerecht werden.	Für alle Textilien (Zeichen wurde bisher noch nicht vergeben)	- TÜV Produkt und Umwelt GmbH. Ein Unternehmen der TÜV Rheinland/Berlin-Brandenburg Gruppe
 Teppichboden schadstoff geprüft	Teppichböden, die frei von bestimmten Schadstoffen sind und festgelegte Grenzwerte nicht überschreiten.	80 % der in Deutschland verkauften Teppichböden tragen das Siegel.	- Gemeinschaft umweltfreundlicher Teppichboden e. V.
 Empfohlen vom Institut für Baubiologie	Grenzwerte und Prüfmethode orientieren sich an Bestimmungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und dem Deutschen Institut für Normung (DIN)	Produkte wie z. B. Tapeten, Möbel, Dämmstoffe.	- Institut für Bau-Biologie Rosenheim GmbH
	Produkte von Anbauverbänden, die ökologischen Landbau betreiben. Die Verbände haben sich in der Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau (AGÖL) zusammengeschlossen.	7.464 Höfe der AGÖL Mitgliedsverbände kennzeichnen ihre Produkte mit einem der dargestellten Warenzeichen.	- Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau (AGÖL)
 EU-Logo	Produkte des ökologischen Landbaus, deren Bestandteile von der Erzeugung bis zur Etikettierung dem Kontrollsystem in der EU unterstehen (EU-Verordnung 20 92 91)	Pflanzliche und tierische unverarbeitete Agrarerzeugnisse sowie verarbeitete Agrarerzeugnisse für den menschlichen Verzehr	- Europäische Kommission, GD Landwirtschaft - Landwirtschaftsministerien der Bundesländer
 Wir führen einen umweltorientierten Betrieb	Wettbewerb auf Grundlage eines Katalogs von 40 ökologischen Maßnahmen, der von der DEHOGA heraus gegeben wurde.	Maßnahmen, wie z. B. Nutzung von Solarenergie, Abfallvermeidung u. -trennung, umweltverträgliche Reinigungsmittel. Rund 1.000 Hotels u. Gaststätten tragen bisher das Logo	- DEHOGA (Deutscher Hotel- und Gaststättenverband)

Umweltspezifische Förderprogramme

Programmtitel	Fördergegenstand	Form der Förderung	Kontaktadresse/n Antragswege	zu beachten:
Programmtitel ERP-Umwelt- und Energiesparprogramm zur • Abwasserreinigung • Abfallwirtschaft • Energieeinsparung • Luftreinhaltung	Investitionen zur Verminderung und Beseitigung von Umweltbelastungen	Darlehen	über die Hausbank: Deutsche Ausgleichsbank Abt.Umweltschutzfinanzierung, 53170 Bonn, Tel.: 02 28/831-30 02	Gründungsförderung im Umweltschutz mit ERP-Existenzgründungsprogramm u. EKH-Mitteln Ergänzungsfinanzierung durch DtA-Umweltprogramm möglich
	Kosten für eine EG-Öko-Audit-Zertifizierung können im Rahmen einer Investition gefördert werden	Darlehen	s.o.	
DtA-Umweltprogramm	Investitionen zur Verminderung und Beseitigung von Umweltbelastungen. Kosten für Öko-Bilanzen u. Öko-Audits werden in voller Höhe gefördert, auch ohne zusätzliche Sachinvestitionen.	Darlehen	über die Hausbank: Deutsche Ausgleichsbank Adresse s.o	KMU werden bevorzugt. Zinspräferenz für Unternehmen, die in erneuerbare Energien (ausser Windkraft) investieren. Auf Antrag der Hausbank kann für KMU-Vorhaben (z. B. weniger als 100 Beschäftigte) bei unzureichenden Sicherheiten eine 50 %ige Haftungsfreistellung (Risikoübernahme) des Europäischen Investitionsfonds (EIF) ohne Mehrkosten für diese Unternehmen bei Darlehen bis zu 1 Mio. Euro gewährt werden.
Umweltschutz-Bürgerschaftsprogramm	Investitionen zur Herstellung umweltfreundlicher Produkte und Produktionsanlagen	Haftungsfreistellung für die von der DtA gewährten Umweltdarlehen	über die Hausbank: TÜV Produkt und Umwelt GmbH. Ein Unternehmen der TÜV Rheinland/ Berlin-Brandenburg Gruppe	Programm in Abstimmung mit Bundesfinanz- und Bundesumweltministerium
BMU-Programm zur Förderung von Demonstrationsvorhaben	Vorführen von beispielhaften Anlagen, Verfahren zur Vermeidung von Umweltbelastungen	a) DtA-Darlehen mit Zinszuschuss des BMU (Bundesministerium für Umwelt) b) Investitionszuschuss (in Ausnahmefällen)	i.d.R. die Hausbank, Deutsche Ausgleichsbank, Adresse s.o.	Mit dem Vorhaben darf unabhängig von der Art der Förderung i.d.R. nicht vor der Förderzusage begonnen werden. Die Entscheidung über die Höhe der Förderung erfolgt über das BMU.
KfW-Umweltprogramm	Investitionen zur Beseitigung/ Vermeidung von Umweltbelastungen u. Investitionen von Umweltdienstleistungen, Investitionen von Umweltdienstleistern, Herstellung innovativer, umweltfreundlicher Produkte.	Darlehen	über die Hausbank: KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau, Informationszentrum Tel.: 0 18 01/33 55 77	Kombination mit anderen KfW-Mitteln möglich
		Mitfinanzierung der Kosten, die für externe Gutachter aufgewendet werden müssen	s.o.	

Weitere Infos in: Förderdatenbank des Bundeswirtschaftsministeriums: www.bmwi.de

Quellen: BMWi, Deutsche Ausgleichsbank, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Kreditanstalt für Wiederaufbau, TÜV Rheinland GmbH, ZENIT GmbH, Informationsdienst BINE.

Tabelle: BMWi 2000

Umweltspezifische Förderprogramme

Programmtitel	Fördergegenstand	Form der Förderung	Kontaktadresse/n Antragswege	zu beachten:
Marktanreizprogramm zur Förderung erneuerbarer Energien: Solarkollektoranlagen, Biomasse u. Biogas, Wasserkraftanlagen, Wärmepumpen, Geothermie, Energieeinsparung an Gebäuden	Förderung der Nutzung erneuerbarer Energien	Kleine Vorhaben über Zuschüsse, größere Vorhaben über Darlehen	Zuschüsse: Bundesamt für Wirtschaft (BAW) Pf 5171, 65726 Eschborn, Tel.: 0 61 96/40 40 Darlehen: Über die Hausbank an: Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), Palmengartenstr. 5-9, 60325 Frankfurt/M., Tel.: 0 69/74 31-0	Keine Kombination mit anderen Fördermitteln möglich. Teilschulderlass nach Vorliegen des Verwendungsnachweises möglich.
100.000 Dächer-Solarstrom-Programm	Investitionen zur Errichtung und Erweiterung von Photovoltaikanlagen ab mindestens 1 kW peak	Darlehen	KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau, Informationszentrum Tel.: 0 18 01/33 55 77	Mit anderen öffentlichen sowie KfW-Mitteln kombinierbar.
Förderung von Umweltschutzberatungen	Beratung zur Bewältigung der aus Umweltschutz (-auflagen) resultierenden Probleme	Anteilsfinanzierung	Bundesamt für Wirtschaft, Adresse s.o.	Anträge bei: Bertelsmann Verlag, PF 1000633 33506 Bielefeld, Tel.: 05 21/91 10 10
Förderung Deutsche Bundesstiftung Umwelt	Umwelttechnik, -forschung, -vorsorge, -kommunikation	zweckgebundener Zuschuss	Deutsche Bundesstiftung Umwelt, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Tel.: 05 41/9 63 30	Stiftung vergibt jährlich einen Umweltpreis
Länderministerien bieten ebenfalls Förderprogramme an für Existenzgründer/KMU im Bereich Umweltschutz; z.T. auch für Beteiligung am Öko-Audit, Kontakte über die jeweiligen Wirtschaftsministerien				
Förderung LIFE III	Demonstration innov. Umwelttechnologien, Schutz gefährdeter Arten u. Lebensräume, techn. Unterstützung von Drittländern	Zuschüsse	Umweltministerien der Bundesländer Euro Info Centres http://europa.eu.int/comm/life/life3.htm	LIFE III läuft von 2000 bis 2004
5. Rahmenprogramm FuE (1998 bis 2002): Umwelt und nachhaltige Entwicklung, Energie	grenzübergreifende Forschung, Entwicklung und Demonstration auf den Gebieten Umwelt und Energie	Zuschüsse	Europäische Kommission GD Forschung Verbindungsbüros der EU für Forschung und Technologie Adressen über www.cordis.lu/irc/home.html Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland Tel.: 030/22 80 21 60	

Weitere Infos in: Förderdatenbank des Bundeswirtschaftsministeriums: www.bmwi.de

Quellen: BMWi, Deutsche Ausgleichsbank, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Kreditanstalt für Wiederaufbau, TÜV Rheinland GmbH, ZENIT GmbH, Informationsdienst BINE.

Ansatzpunkte für ökologische Maßnahmen

Zu realisieren	einfach	mittel	teuer	gar nicht
1. Materialbeschaffung				
Eigenschaften				
Regenerierbar				
Recyclebar				
Haltbar, sicher				
Nicht toxisch				
Abbaubar				
Informationen beschaffen über				
- Inhaltsstoffe				
- Herstellverfahren				
2. Produktentwicklung				
Produktmerkmale				
Ressourcensparend				
Energiesparend				
Langlebig				
Wartungsfreundlich				
Wiederverwertbar				
Produktionsanteile				
Nicht toxisch				
Nebenwirkungsfrei				
Produktverwendung				
Risikofrei				
Abfallarm				
Emissionsarm				
Produktentsorgung				
Abbaubar				
Rückgabe möglich				
Wiederverwendung				
3. Produktion				
Ressourcenverbrauch verringern				
Emissionen verringern				
Rückstände verringern/entsorgen				
Risiken vermeiden				
4. Recycling, Entsorgung				
Innerbetriebliches Recycling				
Entsorgung, Entsorgungskooperation				
5. Verpackung				
Wenig aufwendig				
Regenerierbar				
Abbaubar				

Quelle: Die 499 besten Checklisten für Ihr Unternehmen. Claudia Ossola-Haring (Hrsg.). verlag moderne industrie, 3. völlig überarbeitete Auflage, Landsberg/Lech 1998.